

Volt Regensburg unterstützt die Initiative „Mobilität neu denken – ohne Sallerner Regenbrücke“

Volt Regensburg begrüßt die Initiative „Mobilität neu denken – ohne Sallerner Regenbrücke“ und teilt das Ziel, die bisherige Planung der Sallerner Regenbrücke zu stoppen und stattdessen nachhaltige Alternativen für die Verkehrsproblematik in Regensburg zu entwickeln.

Umwelt- und Klimaschutz im Fokus

Die ursprünglich geplante vierstreifige Brücke könnte den Autoverkehr in Regensburg weiter erhöhen und steht im Widerspruch zu den Klimazielen der Stadt und des Freistaats Bayern. Studien zeigen, dass der Ausbau von Straßen und Brücken oft zu mehr Verkehr führt, anstatt diesen zu reduzieren. Deshalb ist es wichtig, alternative, klimafreundliche Lösungen zu prüfen, die im Einklang mit den Zielen der Klimaneutralität bis 2040 stehen.

Verkehrliche und soziale Auswirkungen

Der Bau der Brücke würde wertvolle Grünflächen und Erholungsräume im Regental gefährden. Besonders betroffen wären die Anwohner:innen der Konradsiedlung und des Brandlbergs, die durch zusätzlichen Lärm und Luftbelastung beeinträchtigt würden.

Finanzielle Prioritäten setzen

Die geschätzten Kosten für die Brücke und den Ausbau der Nordgaustraße liegen im hohen zweistelligen Millionenbereich. Volt Regensburg hält es für sinnvoll, diese Mittel gezielt in zukunftsfähige Projekte zu investieren – etwa in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, den Radverkehr oder soziale Initiativen.

Alternative Lösungen für eine zukunftsfähige Mobilität

Volt Regensburg setzt sich für eine nachhaltige Verkehrspolitik ein. Statt einer neuen Brücke sollten folgende Maßnahmen geprüft und umgesetzt werden:

- Ausbau der bestehenden B16-Brücke zur Entlastung der Anwohner:innen.
- Errichtung eines Stegs unter der B16-Brücke für Fuß- und Radverkehr.
- Einhausung von Teilen der Umgehungsstraße zum Schutz der Anwohner:innen vor Lärm.
- Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, unter anderem durch die Stadtumlandbahn und die geplante Stadtbahn, für die sich Volt einsetzt.
- Ausbau von Busspuren, Vorrangschaltungen für Busse und Park-&-Ride-Angeboten.
- Förderung des Radverkehrs durch konsequente Umsetzung des Hauptradrouennetzes.

Fazit

Volt Regensburg unterstützt die Initiative „Mobilität neu denken – ohne Sallerner Regenbrücke“ und fordert die Stadt auf, die Planung der Brücke kritisch zu überdenken. Ziel ist es, Regensburg zu einer klimafreundlichen, lebenswerten und gerechten Stadt für alle Bürger:innen zu machen.

Weitere Informationen und Möglichkeiten zur Unterstützung der Initiative finden Sie auf der Website: <https://sallerner-regenbruecke.de/>

Volt Regensburg – Unsere Position zur Stadtbahn

1. Grundsätzliche Haltung: Stadtbahn – Ja, aber richtig!

Volt Regensburg bekennt sich zur Vision einer nachhaltigen, modernen und sozialen Mobilität für unsere Stadt. Die Stadtbahn kann dabei ein zukunftsweisender Baustein sein – wenn sie intelligent geplant, ehrlich kommuniziert und konsequent weiterentwickelt wird.

Eine Stadtbahn ist dafür ein zukunftsweisender und in unseren Augen unverzichtbarer Baustein. Sie muss jedoch intelligent geplant, ehrlich und offen kommuniziert und konsequent weiterentwickelt werden - und vor allem müssen die Regensburger*innen wirklich umfassend in die Planung einbezogen und mitgenommen werden.

Wir wollen:

- ein klimafreundliches Regensburg,
- mehr Lebensqualität durch weniger Autoverkehr,
- ein Mobilitätsangebot, das für alle funktioniert – ökologisch, sozial, wirtschaftlich tragfähig.

Aber: Das geht nur, wenn wir die Bedenken der Bürger:innen ernst nehmen, die Schwächen der bisherigen Planung benennen – und so das Projekt Stadtbahn 2.0 für alle besser machen.

2. Der Bürgerentscheid: Wir respektieren den demokratischen Willen

Der Bürgerentscheid vom März 2024 war ein klares Signal: Eine Mehrheit hat sich gegen die bisherige Form der Stadtbahn ausgesprochen.

Für uns bei Volt ist klar:

Wir respektieren das Votum – Demokratie bedeutet, auch Entscheidungen anzuerkennen, die unseren Überzeugungen entgegenstehen:

Aber wir hören auch hin: Viele Bürger:innen sagten nicht pauschal Nein zur Stadtbahn – sondern Nein zu *diesem konkreten Projekt*.

Daraus ergibt sich für uns ein klarer Auftrag: Keine Stadtbahn mit der Brechstange. Aber auch kein Stillstand, sondern:

Stadtbahn – aber richtig!

3. Was war problematisch? Fehlinformationen & Planungsmängel

Wir stellen fest: Die Diskussion war geprägt von Unsicherheiten, Widersprüchen und teilweise gezielten Fehlinformationen:

Viele Menschen fürchteten jahrelange Baustellen, hohe Kosten, veraltete Technik oder Einschränkungen im Alltag.

Die Informationspolitik der Stadt war oft unklar, unvollständig oder defensiv. Stattdessen dominierte eine Kampagne, die sich gegen die Stadtbahn einsetzte – mit bewusst überzeichneten Schlagworten und Fehlinformationen:

- „Milliardengrab“
 - behauptet: untragbare Kosten für die Stadt
 - Fakt: Bund und Land hätten den Großteil der Finanzierung übernommen
- „Baustellenchaos für Jahre“
 - behauptet: die gesamte Stadt stünde jahrelang still
 - Fakt: Bau war in überschaubaren Etappen geplant
- „Veraltete Technik“
 - behauptet: Stadtbahn sei ein überholtes Verkehrsmittel
 - Fakt: vorgesehen waren moderne, teils batteriebetriebene Fahrzeuge
- „Zwang zum Umsteigen“ / Verlust von Buslinien
 - behauptet: viele Bürger:innen müssten künftig längere Wege oder Umstiege in Kauf nehmen
 - Fakt: geplant war ein abgestimmtes Netz aus Bus und Bahn, um Verbindungen zu verbessern
- „CO₂-Sünde durch Beton und Bauarbeiten“
 - behauptet: Bau schadet mehr, als er nutzt
 - Fakt: langfristig hätte die Stadtbahn deutliche Emissions- und Energieeinsparungen gebracht

Kritische Bürger:innen wurden dabei nicht konsequent mitgenommen.

→ Wir von Volt fordern eine ehrliche Aufarbeitung der Planungsfehler und eine neue, faktenbasierte Debatte. Nur so gewinnen wir Vertrauen zurück.

4. Unser Vorschlag: Stadtbahn 2.0 – tragfähig, flexibel, modular

Wir von Volt wollen eine überarbeitete Stadtbahn-Strategie, die aus den begangenen/früheren Fehlern lernt:

Unsere Vorschläge für ein besseres Modell:

1. **Klein starten – groß denken:** Pilotstrecken in stark frequentierten Achsen zuerst, ausbaufähig nach klaren, vorher festgelegten Erfolgskriterien.
2. **Kostenkontrolle & Nutzenabwägung:** Ein transparenter Finanzrahmen mit regelmäßigen Prüfungen und Alternativszenarien.
3. **Multimodale Anbindung:** Die Stadtbahn muss mit Bus, Fahrrad, Fußverkehr und Bahn verzahnt sein.
4. **Bürger*innenbeteiligung stärken:** Frühzeitige, verbindliche Einbeziehung und Beteiligung der Stadtgesellschaft, insbesondere betroffener Anwohner:innen.
5. **Technikoffen planen:** Auch moderne Alternativen wie BRT (Bus Rapid Transit) oder modulare Tram-Ansätze ernsthaft prüfen.
6. **Verkehrsberuhigung und Stadtgrün mitdenken:** Eine Stadtbahn muss zur lebenswerten und klimaresilienten Stadt beitragen - *um unsere Lebensqualität anzuheben.*